

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
<b>Teil A: Einleitung</b>	11
1. Anna Amalia als Begründerin des »Weimarer Musenhofs«? Der Lebensplan der Nekrologe	12
2. Fragestellung, Methoden und Aufbau	18
3. Forschungsstand und Quellengrundlage	33
<b>Teil B: Denk- und Handlungsräume einer »aufgeklärten« Herzogin</b>	43
<b>Kapitel 1: »BRAUNSCHWEIGERIN« – TOCHTER UND SCHWESTER</b>	44
1. Tochter und Schwester – Entwicklungen und Zäsuren	46
2. Tochter	48
2.1. Erziehung, Bildung, Sozialisation der Prinzessin	48
2.2. Zwischen Anlehnung und Abgrenzung – Anna Amalia und ihr Vater Carl I.	60
2.3. Tochterliebe und Fürstinnenstolz – Anna Amalia und ihre Mutter Philippine Charlotte	68
3. Schwester	76
3.1. Brüder	76
3.2. Schwestern	87
4. Handlungsspielräume, Geschlechtsspezifika, »Aufgeklärtheit« der »Braunschweigerin«	94
<b>Kapitel 2: EHEFRAU UND MUTTER</b>	97
1. Zäsuren bei Verantwortlichkeiten, Erziehungszielen und Lebensplanung für die Söhne	100
2. Die Ehefrau wird verwitwete Mutter	101
2.1. Heirat und Tod des Ehemanns	101
2.2. Der Witwenstand	105
2.3. Muttersorgen, Geburt und Wochenbett	108
3. Erziehung, Bildung, Sozialisation	111
3.1. Die Mutter überwacht das »Erziehungsgeschäft« (1759–1775)	111
3.1.1. »Aufsicht des Frauenzimmers« und Berufung des Grafen Görtz als Oberaufseher	111
3.1.2. Anna Amalias Anteil an den Erziehungsinstruktionen und an den pädagogischen	

Schriften des Prinzenenerziehers	116
3.1.3. Lerninhalte und Personalpolitik. Die Herzogin beruft die »Instructoren«	121
3.1.4. Zwang zur Vervollkommnung. Die Mutter greift in die Erziehung ein	135
3.2. Ohnmacht. Die Herzogsmutter	155
3.3. Prinz auf der Suche. Anna Amalia und ihr jüngerer Sohn	162
4. Gefahren und Konflikte bei Sicherstellung der Landesnachfolge	181
4.1. Überleben der Söhne	181
4.2. Heirat und Erbfolge	192
4.3. Verwaltete Trauer. Constantins Tod	216
5. Handlungsspielräume, Geschlechtsspezifika, »Aufgeklärtheit« der Ehefrau und Mutter	221
 <b>Kapitel 3: »LANDESMUTTER«</b>	 227
1. Phasen und Schwerpunkte in Denken und Wirken Anna Amalias als »Landesmutter«	231
2. Die »regierende Herzogin« und angehende Landesregentin (1756–1759)	232
2.1. Im Schatten des Herzogs	232
2.2. Der Kampf um die Regentschaft	235
2.3. Weichenstellungen. Neuordnung des Hofstaats und Unterricht im Regieren	241
3. Handlungsspielräume einer weiblichen Regentin (1759–1775)	244
3.1. Etablierung	245
3.2. Stabilisierung	257
3.3. Verschuldung, Reformstau, Repression. Die Regentin und die Politik ihrer Räte	264
3.4. Verfall und Ende	272
4. Die »Herzoginmutter« (1775–1807)	283
4.1. Den Schein der Kontinuität wahren – Rückzug in Etappen (1775–1788)	284
4.2. Das Scheitern der Aufklärung (1791–1807)	287
5. Handlungsspielräume, Geschlechtsspezifika, »Aufgeklärtheit« der »Landesmutter«	291
 <b>Kapitel 4: DILETTANTIN</b>	 295
1. Phasen und Schwerpunkte in Kunstbetrachtung und -ausübung	299
2. Genuß – Urteil – eigene Versuche	301
2.1. Sprache und Literatur	301
2.1.1. Aneignung und Kritik von Literatur	302
2.1.2. Spracherwerb und Übersetzungen	308
2.1.3. Eigene literarische Versuche	319
2.2. Musik und Theater	329
2.2.1. Zwischen höfischen <i>divertissements</i> und »privaten Passionen«. Konzerte und Theateraufführungen	330

2.2.2. Der Anspruch auf Kennerschaft	331
2.2.3. Dilettieren	341
2.3. Bildende Kunst	351
2.3.1. Erwerb von Kunst und Kunstliteratur	351
2.3.2. Anschauung und Kritik zwischen Sensualismus und Klassizismus	358
2.3.3. Zeichnen und Malen	365
2.4. Innenausstattung und Gartenkunst	372
2.4.1. Innenausstattungen im Stadtpalais und im ›Landsitz‹ Tiefurt	372
2.4.2. Gartenkunst in Weimar, Ettersburg und Tiefurt	377
2.5. Technik und Naturkunde	381
3. Handlungsspielräume, Geschlechtsspezifika, ›Aufgeklärtheit‹ der fürstlichen Dilettantin	382
<b>Kapitel 5: MÄZENIN UND ZENTRALFIGUR DER GESELLIGKEIT</b>	<b>388</b>
1. Phasen und Schwerpunkte in Anna Amalias Engagement als Mäzenin und Zentralfigur der Geselligkeit	392
2. Orte und Ressourcen für Geselligkeit	393
2.1. Zwischen Zentrum und Peripherie – Hofstaat und Hofhaltung	393
2.2. Sammlungen – Repräsentationsmedien, Bildungseinrichtungen und Unterhaltungsreservoir?	412
3. Kommunikation und Patronage	423
3.1. Das Kommunikationsnetz	423
3.2. Patronage und Mäzenatentum – das Gunstsystem Anna Amalias	435
4. Anna Amalia ›veranstaltet‹ Geselligkeit	460
4.1. Ein ›liberaler‹ Hof? Umgangsformen und soziokulturelle Durchlässigkeit	460
4.2. Geselligkeitsformen und -inhalte	474
5. Anna Amalias »Hofkonzept«	503
6. Handlungsspielräume Anna Amalias als Mäzenin und Zentralfigur der Geselligkeit	513
<b>KAPITEL 6: REISENDE</b>	<b>518</b>
1. Schwerpunkte und Zäsuren in Anna Amalias Reisetätigkeit	521
2. Die Braunschweigerin in Thüringen	525
2.1. Die Nachbarschaft	526
2.2. Unterwegs im Herzogtum Weimar – Ausflüge und ländliche »Hoflager«	533
3. Die »Gräfin von Allstedt«. Reisen in Deutschland	535
3.1. In der »höfischen Gesellschaft« des Reichs	535
3.2. Gesundheit, Zerstreung, Raritätenschau	539
3.3. Sinnliche Bildung. Kunst und Natur	542

3.4. Das Inkognito wird aufgehoben. Die letzte Reise (1806)	549
4. Der Italienaufenthalt (1788–1790)	550
4.1. Vorbereitungen	550
4.2. Der Aufenthalt	556
4.3. Wiedergeburt oder Welterkenntnis? Fazit des Italienaufenthalts	581
5. Handlungsspielräume, Geschlechtsspezifika, ›Aufgeklärtheit‹ der reisenden Fürstin	583

### **Teil C: Zusammenführung**

	589
1. Rollenverhalten einer Fürstin in der Hofgesellschaft	591
2. Gelebte Werte einer ›aufgeklärten‹ Herzogin	608
3. »Was bleibt aber, stiften die Dichter«? Abschied von der ›Musenhof‹-Legende	614

### **Teil D: Bibliographischer Apparat**

	621
Abkürzungen	622
Zeittafel	625
Ungedruckte Quellen	627
Gedruckte Quellen und Literatur (erschienen vor 1807)	633
Gedruckte Quellen und Literatur (erschienen nach 1807)	635
Abbildungsnachweis	669
Personenregister	670